

Spielothek Erlebnisswelt in Greußen

Aktiv auf die Behörden zugehen

Die neue Spielverordnung stellte Automatenunternehmer Tobias Schneegans aus Sondershausen gerade bei Fungames vor Probleme. Die Lösung fand er in der Vernetzung und einer offenen Behörde.

Seine Spielstätten in einer der Regionen in Deutschland zu betreiben, die durch die höchsten Arbeitslosenquoten und die geringste Kaufkraft gekennzeichnet sind, ist schon schwer genug. Was aber tun, wenn die neue Spielverordnung den Betrieb der klassischen Fungames praktisch völlig unattraktiv macht?

Tobias Schneegans, Automatenunternehmer aus Sondershausen in Thüringen, stand vor diesem Problem.

„Ich kann doch nicht einfach meine ganzen Investitionen, die ich noch in letzter Zeit in Fungames getätigt habe, aus dem Fenster werfen“, so der Unternehmer. „Ich suchte nach einer Lösung für meine Spielstätte in Greußen, die gesetzeskonform ist und gleichzeitig meine Investitio-

nen schützt. Meine Wahl fiel dann auf das MCT-System von CMI.“ Vorangegangen war natürlich eine intensive Beschäftigung mit der



„Innovationen wie Punkte-Geldspieler binden die Kunden“, so Schneegans.

Thematik und offene Gespräche mit dem Gewerbeamt: „Es ist wichtig, aktiv auf die Behörden zuzugehen. Ich habe nichts zu verbergen,

und nur so kommt man zu Lösungen.“

Schneegans hat den Beamten direkt in seine Spielstätte „Spielothek Erlebnisswelt“ eingeladen und mit ihm alle Anforderungen, die die neue Spielverordnung stellt, besprochen.

„Es war ganz entscheidend, diesen offenen Dialog zu führen“, betont der Unternehmer. „Nur so konnten Missverständnisse vermieden werden.“

Eine Rückgewähr oder ein Chipkartensystem habe er ohnehin nie benutzt. Und auf den großen Fungame-Boom sei er eh nie aufgesprungen, sagt der Unternehmer: „Die typische Spielerstruktur für Fungames ist in den neuen

Bundesländern einfach nicht vorhanden.“

So reichte es, die Ausgabe von Weiterspielmarken abzuschalten, um die Fungames weiter betreiben zu können.

„Der Beamte vom Gewerbeamt hat sich die neue Vernetzung, mit der die Geräte jetzt vom zentralen Terminal aus verwaltet werden, genauestens angeschaut“, erzählt Schneegans. „Eine Demonstration der Funktionen und die umfangreiche Dokumentation haben ihn überzeugt.“

Natürlich hätte es auch ausgereicht, einfach nur die Weiterspielmarken abzuschaffen. Schneegans sieht aber in der vernetzten CMI-Lösung einen ganz entscheidenden Vorteil jenseits der rechtlichen Aspekte: „Die Arbeitserleichterung ist enorm. Das ganze Bargeld ist im Wechslersystem des MCT. Auswertung, Kassierung – alles ist einfa-

Auch der Geldspielbereich braucht Atmosphäre.

